

letzte Entscheidung und — muß sie sich erst ins Deutsche übersetzen lassen, dessen inneres Verständniß ihm aber gänzlich abgeht, und wäre es nur wegen der abweichenden Meinung der verschiedenen die Sache nach einander urtelnden Unter-, Mittel- und Oberbehörden.

Dabei kann nicht unerwähnt bleiben, daß die Parteien wohl erfahren, welche Behörde ihre Sache entschieden, aber meistens nicht, welche Mitglieder, noch wie viele. Unterschrieben ist entweder das Gericht, oder doch nur der Präsident und Secretär. Haben diese Beiden das Erkenntniß allein gemacht? oder sind andere Mitglieder dabei gewesen und wieviel? Welche Zahl ist überhaupt zu einer gesetzmäßigen Sitzung erforderlich? Alles dies weiß man in den meisten deutschen Staaten nicht, und nur Preußen hat die lobenswerthe Einrichtung, daß im Eingang jedes Erkenntnisses die Verfasser namentlich aufgeführt werden.

Diese Uebelstände zu beseitigen, giebt die Erfahrung ein auch in einzelnen Theilen Deutschlands, z. B. in Baden erprobtes und bewährtes Mittel an die Hand: Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens. Das Verlangen nach dieser hat sich zwar beim Volke zunächst nur für Strassachen gezeigt, der Gedanke, dieselbe auch für das Verfahren in bürgerlichen Streitsachen zu begehren, ist uns im Allgemeinen fremder, allein das bürgerliche Verfahren liegt eben so im Argen als das peinliche, und für beide giebt es kein Mittel zur Verbesserung als eben Oeffentlichkeit und Mündlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Briefliche Mittheilungen.

Leipzig. (Ferdinand Trinks.) Ein treuer und eifriger Mitarbeiter dieser Blätter, Ferdinand Trinks, ist am 2. d. M. beerdigt worden. — Er war am 15. März 1815 zu Waldenburg i. S. geboren, — stand also in der Blüthe seines Lebens und seiner Entwicklung, als der Tod ihn dahinraffte nach langen Leiden. Die Theilnahme, die sein Charakter und sein Wirken gefunden und verdient hatte, sprach sich am deutlichsten in der zahlreichen Begleitung aus, die — zum Theil Messfremde aus entfernten Theilen Sachsens — ihm auf dem letzten Wege folgte. Sein Freund Blum hielt ihm am Grabe den Nachruf. „Nur die letzten Athemzüge der Burschenschaft lebte er mit, — er hatte keinen Theil an ihren angeblichen oder wirklichen Verirrungen, aber ihre heiligen Grundsätze waren die Leitsterne seiner Seele. In dem Strudel der Tagesdebatte verschwanden seine gediegenen Arbeiten, und seine Bescheidenheit verschmähte es selbst, den Namen daran zu knüpfen.“ Einer Untersuchung, in die er wegen eines Auffasses über einen Proceß in einer Nachbarstadt auf Requisition der betreffenden Regierung seit längerer Zeit verwickelt war, hat nun sein Tod ein Ende gemacht. Er arbeitete an einer größern Schrift über Jordan, von welcher mehrere Bogen bei Naumburg hier gedruckt erschienen, die aber wohl nicht bis zum Ende gediehen ist.

Zeitspiegel.

Allgemeines. Zu den Pfaffen und dem Adel in Schweden, die das neue Repräsentationsgesetz verworfen haben, durch welches dem Bürgerstande eine weitere Rechtsvertretung zugestanden werden sollte, könnte man mit dem Grafen Palffy, in der ungarischen Magnatentafel vom 28. August, sagen: „Man spricht hier von einer Aristokratie. Ich leugne die Wahrheit dieses Ausdrucks. Ich gewahre nur sehr wenige Aristokraten im echten Sinne des Wortes. Unwissende, verschuldete, knechtisch gesinnte Menschen sind keine Aristokraten!“

Der Mannheimer Abendzeitung ist in Baiern der Vertrieb durch die Post entzogen, d. h. mit anderen Worten nichts Anderes, als: sie

ist auf eine sanfte Weise aus dem Lande hinausgewiesen worden. Man weiß, was zum Grunde liegt, wenn heut zu Tage Derartiges befohlen wird! „Feindselige“, „böswillige“ Richtung eines Blattes!

Die schlesische Chronik theilt aus dem Saganer Wochenblatte den merkwürdigen Beschluß der dortigen Stadtverordneten mit, zum Bau des Ständehauses in Breslau deshalb keinen Beitrag zu bewilligen, „weil sich die Stadtverordneten für das Institut der Stände, wie es jetzt ist, nicht erheblich genug interessieren.“ Ein gutes testimonium paupertatis für den schlesischen Provinziallandtag!

Verantwortlicher Redacteur: Carl Ed. Cramer,

Verleger: Robert Frieße, Druck und Papier von Ph. Neclam jun., in Leipzig.